

Zeitzeugeninterviews – Ein Merkblatt

Oral History:

Eugen Roth: Legendenbildung

Ein Mensch, vertrauend auf sein klares Gedächtnis, sagt getrost „So war es!“ Er ist ja selbst dabei gewesen – Doch bald schon muß er's anders lesen. Es wandeln sich, ihm untern Händen, Wahrheiten langsam zu Legenden. Des eignen Glaubens nicht mehr froh Fragt er sich zweifelnd: „War es so?“ Bis schließlich überzeugt er spricht: „Ich war dabei – so war es nicht!“

- Zeitzeugeninterviews vermitteln ein spontanes, lebendiges Bild der Vergangenheit und geben einen persönlichen Eindruck von erlebter und erlittener Geschichte.
- Allerdings muss man immer auch kritisch mit dieser Quellengattung umgehen: Erinnerungen eines Zeitzeugen sind immer subjektiv. Sie können unvollständig und unausgewogen sein – sie haben also keinen umfassenden Wahrheitsanspruch!
- Aussagen müssen geprüft und eingeordnet werden – was grundsätzlich zum aufmerksamen Umgang mit dem Erinnern anregt.

Interviewführung allgemein:

Vorbereitung:

- Zu klären ist, für welchen Verwendungszweck das Interview dienen soll (geht es nur um das Erfragen von Informationen oder soll das Interview später auch präsentiert werden?)
- Je nach technischen Möglichkeiten und Erfahrungen im Umgang mit der Technik können Interviews schriftlich festgehalten werden, eine Ton- oder eine Videoaufnahme erstellt werden.
- Ein Vorgespräch mit dem Zeitzeugen sollte geführt werden. Dies dient zum gegenseitigen Kennenlernen, baut Vertrauen auf. Im Vorgespräch ergeben sich häufig neue Aspekte, die im Interview vertieft werden können.
- Zeitzeugen nach Zeugnissen an das Erlebte fragen (Fotos, Erinnerungsstücke). Diese können später für Präsentation verwendet werden (für Ausstellung oder als Einblendung im Film).
- Zeitzeugen genau darüber informieren, für welchen Verwendungszweck das Interview gemacht wird und in welchem Rahmen es veröffentlicht werden soll. Eine schriftliche Einverständniserklärung mit dem Zeitzeugen sichert ab, gerade wenn das Interview z.B. im Internet veröffentlicht wird.
- Fragenkatalog entwickeln und dem Zeitzeugen vor dem Interview übermitteln. Dieser hat dann mehr Zeit sich vorzubereiten.
- Auch die eigene inhaltliche Vorbereitung ist sehr wichtig: Man sollte das Erzählte einordnen können bzw. kritisch nachfragen können.

Durchführung:

- Möglichst nur einen Zeitzeugen interviewen, möglichst keine Gruppenaufnahmen (mehrere Personen sprechen schnell durcheinander, lenken einander ab).
- Auf einen respektvollen Umgang mit dem Zeitzeugen achten. Evtl. Alter und Gesundheitszustand berücksichtigen und je nach Verfassung mehrere kürzere Interviews führen.
- Interview in einer angenehmen Atmosphäre durchführen, in der sich der Zeitzeuge wohlfühlt – z.B. beim Zeitzeugen daheim in vertrauter Umgebung.
- Zeitzeugen müssen bequem und ruhig sitzen können.
- Interview in einem Raum ohne störende Halleffekte führen, störende Geräusche möglichst vor dem Interview ausschalten (Standuhren, Telefon, Fenster schließen, um Straßen- oder Baulärm zu vermeiden).
- Offene Fragen stellen (was, warum, wie?), kurze Fragen stellen, Suggestivfragen vermeiden (war es nicht so, dass...), Zeitzeugen erzählen lassen, nicht zu oft unterbrechen.

- Notizen machen und ggf. zu bestimmten Aussagen / Begriffen nachfragen.
- Bei emotionalen Themen: emotionale Reaktionen einberechnen, Zeit lassen, respektvoll damit umgehen, ggf. Interview unterbrechen.
- Nach dem Interview: Zeitzeugen Einverständniserklärung unterschreiben lassen.

Interviewführung mit Videokamera:

- Schönen Hintergrund auswählen, evtl. ausleuchten. Hintergrund kann auch etwas „belebt“ sein: Bücherwand, Bild, Pflanzen.
- Bildausschnitt: Kopf und Oberkörper des Zeitzeugen sollte im Fokus sein, keine Weitwinkel-Totale verwenden, ab und zu zoomen, um Abwechslung zu erzeugen.
- Interviewer sollte knapp neben Kamera sitzen, Zeitzeuge sollte Interviewer beim Sprechen anschauen und nicht zwanghaft in die Kamera blicken.
- Beleuchtung beachten: verändern sich Lichtverhältnisse durch wandernde Sonne? möglichst indirektes Licht verwenden

Technik:

- Geräte verwenden, die bekannt und beherrschbar sind.
- Am wichtigsten: gutes Mikro (sowohl für Ton- als auch Videoaufnahme!), ideal wäre ein Haftmikro zum Anstecken für den Zeitzeugen (sehr teuer!).
- Evtl. für Zeitzeugen und Interviewer zwei Mikrofone verwenden. Auch die Fragen müssen später verständlich sein.
- Ton während der Aufnahme möglichst fortlaufend kontrollieren.

Archivierung der Interviews:

- Mehrere digitale Sicherungen auf verschiedenen Datenträgern durchführen.
- Wortprotokoll erstellen (also das Gesagte Wort für Wort verschriftlichen) – am besten mit Versprechern und „ähms“ etc., dann wird bereits anhand des Protokolls klar, welche Stellen später als Auszüge gut zu verwenden sind.
- Ggf. auf dialektale Einfärbungen hinweisen; Sprache nur glätten, falls gedruckte Version publiziert werden soll; Inhaltsangabe des Interviews mit wichtigsten Themen erstellen; Biogramm des Zeitzeugen erstellen.
- Interviews inventarisieren: Verzeichnis erstellen (wichtige Infos: wer wurde interviewt, Geburtsjahr, Beruf / Funktion des Zeitzeugen, liegt Einverständniserklärung zur Nutzung des Interviews vor? Wer hat interviewt, wann, wo, Dauer, verwendete Technik, Inhalt des Interviews in Stichpunkten).
- Abheften der Einverständniserklärung des Zeitzeugen zur Nutzung des Interviews.
- Evtl. Zeitzeugenarchiv in der Schule aufbauen, ansonsten Kontakt zu Stadtarchiv etc. herstellen und nach Übernahmemöglichkeit fragen.

Tipp: Zeitzeugenportal am Haus der Bayerischen Geschichte - www.hdbg.eu/zeitzeugen/

Ansprechpartner:

Dr. Wolfgang Reinicke, Tel.: 0821 / 3295-136, E-Mail: zeitzeugen@hdbg.bayern.de